Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 152 (1986)

Heft: 9

Artikel: Die dritte deutsche Luftwaffe

Autor: Krüger, Alfred W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-57248

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die dritte deutsche Luftwaffe

Von Alfred W. Krüger

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 308 / 1986

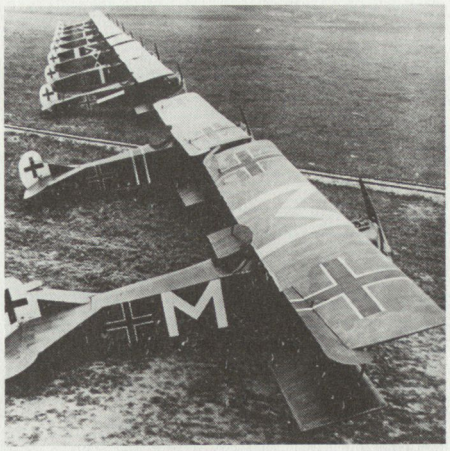
Die Einsatzkonzeption der 2. ATAF, der 4. ATAF und des COMAIRBALTAP, denen die bundesdeutschen Luftstreitkräfte unterstehen, ist komplex: Bekämpfung der feindlichen Luftangriffskräfte im NATO-Luftraum und – im Rahmen der Vorneverteidigung – auch im gegnerischen Aufmarschgebiet und Unterstützung der Land- und Seestreitkräfte mit Feuer, Aufklärung und Transport. Das ist nur möglich, in einem personell, organisatorisch, fernmeldetechnisch und infrastrukturell engen partnerschaftlichen Systemverbund. Einzig die Logistik ist noch weitgehend national. fas.

Einführung

Vor 30 Jahren, am 24. September 1956, erhielten die ersten Piloten der jungen bundesdeutschen Luftwaffe, der dritten in der Geschichte deutscher Luftstreitkräfte, auf dem von der US-Luftwaffe übernommenen Fliegerhorst Fürstenfeldbruck, neudeutsch kurz «Fürsty» genannt, die «Wings» (Flugzeugführerabzeichen heissen sie in dienstlichem Althochdeutsch). Gleichzeitig wurden die ersten Luftwaffen-Flugzeuge, eine Lockheed T-33A, eine North American/CCF Harvard Mk.IVM (T-6G) und eine Piper L-18C, zuvor der USAFE gehörig, der Öffentlichkeit vorgestellt. Über Nacht eilig und behelfsmässig angebracht, trugen sie das gleichtags vom Bundespräsidenten, Professor Theodor Heuss, neu bestimmte Hoheitszeichen, dem 1813 gestifteten Eisernen Kreuz nachgebildetes «schwarzes Kreuz mit weisser Umrandung als Erkennungszeichen für die Luft- und Kampffahrzeuge der Bundeswehr». Dieser erinnerungswerte Tag gilt als Geburtstag der dritten deutschen Luftwaffe.

Die erste deutsche Luftwaffe

Die Anfänge deutscher Militärfliegerei liegen in der Beschaffung des Zeppelin-Luftschiffes L3 durch das damalige kaiserliche Kriegsministerium im Jahre 1907. Preussische Offiziere lernten im Winter 1910/11 auf dem Truppenübungsplatz Döberitz mit damals ebenso langsamen wie unhandlichen Fluggeräten umzugehen. Eine Lehr- und Versuchsanstalt wurde dort eingerichtet. 1912 beeindruckten bei den Kaiser-Manövern von Fliegern gelieferte Aufklärungsergebnisse. Ein königlich-bayerisches Fliegerkommando belegte am 1. April 1912 das Flugfeld Oberschleissheim.



Das beste deutsche Jagdflugzeug der ersten deutschen Luftstreitkräfte, noch Fliegertruppe genannt, Fokker D-VII der Jasta 72 an der Westfront zur Jahreswende 1917/18. (Archiv AWK)

Bei Mobilmachung im August 1914 bestanden die deutschen Luftstreitkräfte aus 30 preussischen und drei bayerischen Feldfliegerabteilungen von je sechs Flugzeugen, die den Armeeoberkommandos oder Korpskommandos unterstanden. Dazu kamen sieben beziehungsweise drei ortsgebundene Festungsfliegerabteilungen mit je vier Maschinen. Vornehmlich als Aufklärungsmittel vorgesehen, existierte (ausser Pistolen und Karabinern) anfangs noch keine Bordbewaffnung bei den A- (Eindecker) und B- (Doppeldecker) Flugzeugen. Die Marinefliegertruppe bestand aus einer Luftschiffabteilung (1914 nur ein Zeppelin) und einer Marinefliegerabteilung mit einigen Land- und Seeflugzeugen.

Als eigentlicher schöpferischer Organisator der frühen «Fliegertruppe» gilt seit 1915 Major von der Lieth-Thomsen. Mit der Schlacht um Verdun 1916 kamen Artilleriefliegerabteilungen, später auch Bombenfliegerabteilungen, hinzu. Die durch den Krieg beschleunigte stürmische Entwicklung wird durch berühmte Kampf- und Jagdflieger, wie Max Immelmann, Hermann Boelke und Manfred Freiherr von Richthofen unterstrichen, deren Namen drei Traditionsgeschwader der heutigen Luftwaffe seit dem 21. April 1961 tragen.

Die deutsche Flugzeugindustrie fertigte von 1914–18 47 637 Flugzeuge und 40 449 Flugmotoren. Die Einsätze der ersten deutschen Luftstreitkräfte forderten hohen Blutzoll. Betrugen die Feindverluste 8348 Flugzeuge, ein Luftschiff und 614 Fesselballons, so waren sie auf deutscher Seite mit 3128 Maschinen und 12 513 Mann hoch genug. Das Ende der ersten deutschen Luftstreitkräfte kam mit dem Waffenstillstand am 11. November 1918, nachdem die Siegermächte 15 714 Flugzeuge, 27 757 Flugmotoren, 16 Luftschiffe und 37 Zeppelinhallen zerstörten. Der

Über Wirkung und moralische Berechtigung der Abschreckung ist viel gestritten worden. Es ist schwer, ein System innerlich zu verarbeiten, das die Bereitschaft zur Selbstvernichtung einschliesst.

Dort aber, wo es keinen Angreifer gibt, besteht auch kein Grund, sich abgeschreckt zu fühlen.

Dennoch hat dieses System massgeblich dazu beigetragen, während einer – historisch gesehen – ganz aussergewöhnlich langen Zeitspanne einen Krieg zu verhindern. Das ist nicht nur eine sicherheispolitische Tatsache, sondern auch ein moralisches Argument von grossem Gewicht.

(R. v. W.)

Das totale Ende der zweiten deutschen Luftwaffe nach einem totalen Krieg: Zerbombte Flugzeughalle auf dem Fliegerhorst Erding nach dem alliierten Luftangriff am 18. April 1945. Vorn eine zerstörte Messerschmitt Me-262A, das erste in Serie gebaute, kampftaugliche strahlgetriebene Jagdflugzeug der Welt, Vorbild folgender Jet-Generationen. (Archiv AWK)

Versailler Friedensvertrag verbot jegliche Militärluftfahrt und -industrie in Deutschland.

Die zweite Luftwaffe

Der schnelle Aufbau der zweiten deutschen Luftwaffe, die mit dem schwarzweissen Balkenkreuz als Hoheitszeichen am 1. März 1935 an die Öffentlichkeit trat, war nur möglich durch verdeckte oder geheime Entwicklung und Erprobung von Militärfluggerät im Ausland, unter anderem in Russland, Schweden und in der Schweiz, und getarnte vormilitärische Flugausbildung auf zivilen oder ausländischen Fliegerschulen. Mit propagandistischem Bluff wurde allerdings in den Vorkriegsjahren oft mehr vorgetäuscht als tatsächlich vorhanden war, unter anderem bei der Rheinland-Besetzung.

Einsatzerfahrungen aus dem spanischen Bürgerkrieg führten zwar zu erfolgreichen Luftangriffstaktiken und -operationen in den ersten Jahren der 1939 begonnenen «Blitzkriege», aber auch zu zum Teil kriegsentscheidenden, strategischen und rüstungstechnischen Fehleinschätzungen auf deutscher Seite. Dennoch errang die deutsche Luftwaffe im zweiten Weltkrieg auch nach der verlorenen Luftschlacht um England und Verlust ihrer Überlegenheit in den ersten Jahren, erstaunliche Erfolge, die allerdings durch zunehmende Verluste teuer erkauft werden mussten.

Für Forschung, Entwicklung und Beschaffung von Luftwaffen-Flugzeugen wurden 1935 400 Millionen, 1944 über 12 Milliarden Reichsmark ausgegeben. Von 1939–45 belief sich die deutsche Gesamtflugzeugproduktion auf 113 515 Militärflugzeuge. Die Stärke der Luftwaffe am 15. 2. 1945 betrug 2 198 700 Mann, davon 546 000 Hilfs- und 201 000 Zivilpersonal. Als am 9. Mai 1945 die Waffen schwiegen, waren – ohne Flak- und LN-Truppe – 99 875 Luftwaffensoldaten, davon 15 284 Offiziere, gefallen oder vermisst, viele blieben in russischer Gefangenschaft. Bis 31. 12. 1944 gingen nach Angaben der General-Quartiermeisterstäbe 71 965 deutsche Flugzeuge verloren.

Wieder hatte der Krieg die Luftfahrtentwicklung ungestüm vorangetrieben. Damals begonnene Entwicklungen machten Luftfahrtgeschichte und schufen die Voraussetzungen für die moderne Luft- und Raumfahrt.

Die dritte Luftwaffe

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland regelt in Artikel 87a die Aufstellung von Streitkräften zur Verteidigung im Rahmen der NATO. Verfassungsgemäss können die Streitkräfte auch bei innerem Notstand oder zur Katastrophenhilfe eingesetzt werden.

Der Wiederaufbau der Bundeswehrluftwaffe war von grossen Schwierigkeiten, zahlreichen Planungs- und Organisationsänderungen und personellen Problemen gekennzeichnet. Darauf soll in diesem Beitrag nicht näher eingegangen werden. Zehn Jahre militärischer und fliegerischer Zwangspause galt es binnen kürzester Zeit aufzuholen. Verkörpertes Sinnbild dieses Neubeginns war der als Schöpfer der deutschen Nachtjagd im letzten Krieg bekannte erste Inspekteur der Luftwaffe, General Josef Kammhuber.

Die heutige Luftwaffe hat einen anerkannten Platz im westlichen Bündnis. Guter Leistungsstand und hohe Einsatzbereitschaft, bereits im Frieden «Rund um die Uhr», charakterisieren sie als «Teilstreitkraft der ersten Stunde». Ihre technische Ausrüstung ist modern, die Moral allgemein gut. An der Verteidigungsfähigkeit Mitteleuropas hat die deutsche Luftwaffe heute folgenden Anteil:

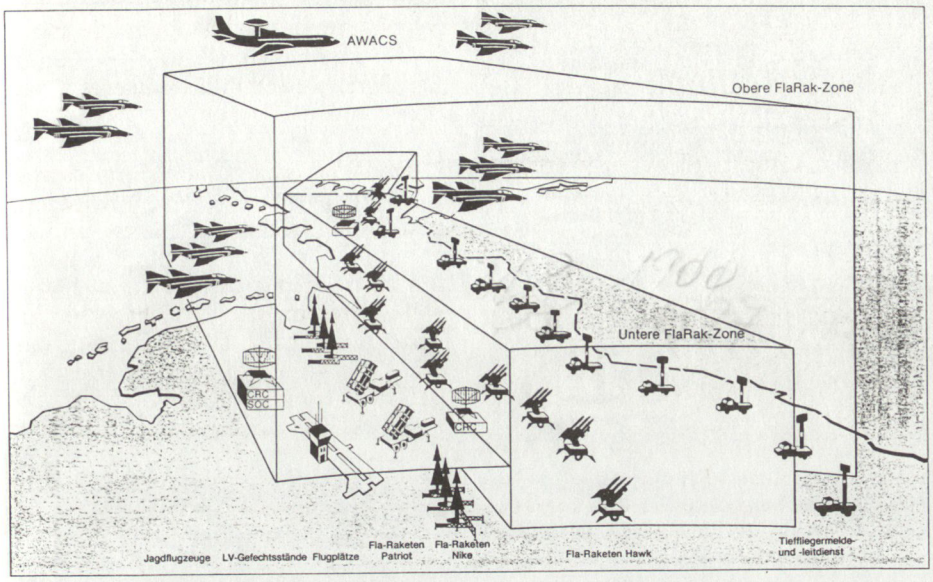
- 50% der Flugabwehrsysteme
- 30% präsenter Kampfflugzeuge
- 35% der Flugkörperwaffensysteme
- 80% der NATO-LV-Führungssysteme,

die taktisch-operationell bereits im Frieden der NATO unterstellt sind. Bestimmte Lw-Kräfte können SACEUR (Supreme Allied Commander Europe) als Einsatzreserve an Brennpunkten zur Verfügung stehen.

Teilkräfte der Luftwaffe überwachen durch Abstandsaufklärung die Grenzen und liefern mögliche Angriffsindikationen. Präsente, in höchstmöglicher

Die Luftwaffe im NATO-Verbund. Teilnehmer-Kampfflugzeuge am Tactical Air Meet 1984: von links – Belgische Mirage VBR, kanadische CF-104 Starfighter, USAFE A-10A Thunderbolt II, holländische F-16A Fighting Falcon, deutscher Alphajet LNU, französische Jaguar E.1, USAFE F-111E, USAFE F-15A «Bitburg» Eagle, FGR Phantom II der RAF. (Archiv AWK)

Luftverteidigungssystem der NATO.



Einsatzbereitschaft gehaltene Luftverteidigungskräfte verhindern, dass der Gegner das Bündnis «aus dem Stand» mit einem Luftangriffsschlag überrascht. Sie schützen deutsches Territorium und tragen zur Operationsfreiheit eigener und alliierter Streitkräfte bei.

In Krisen stärkt die Luftwaffe in erhöhter Kampfbereitschaft und mit ihren Fähigkeiten, Reaktionsvermögen, Schnelligkeit, Reichweite, Flexibilität und Eindringvermögen, die politische Verhandlungsposition. Im Krieg führt die Luftwaffe den Abwehrkampf im Rahmen der Gesamtkriegführung im Verbund mit den NATO-Luftstreitkräften und verunmöglicht dem Angreifer Kampfbeschränkung oder Konzentration auf Räume seiner Wahl.

Voraussetzungen also für die Erfüllung der ihr im Bereich Mitteleuropa gestellten operativen Defensivaufgaben glaubwürdiger Abschreckung. Schwerpunkte liegen in der «Dual Role» (Doppelrolle) der verbundenen Luftverteidigung und Bekämpfung gegnerischer Luft- und Landstreitkräfte im Rahmen der Vorneverteidigung. Entsprechend der bis in die 60er Jahre geltenden «Massive Retaliation»-Doktrin des Bündnisses waren die Forderungen an die konventionellen Lw-Kräfte gering; entsprechend die Ausrüstung mit nuklearen Trägermitteln, wie der F-104G, Pershing IA und NIKE-Herkules. Die ab 1967 gültige Strategie der «Flexible Response» trug der wachsenden, konventionellen und gefechtsfeldnuklearen Bedrohung durch den Warschauer Pakt Rechnung.

Die Erstausrüstung mit Fluggerät stammte aus amerikanischen, britischen und kanadischen Beständen. Mit Beschaffung und euro-multinationalem Lizenzbau der Lockheed F-104G STARFIGHTER, als «Pilot's Aircraft» und STRIKE-fähiges Waffensystem noch bis weit in die 90er Jahre im Einsatz, wagte die Luftwaffe den risikoreichen Sprung von der Unterschall- in die Mach-2-Plus-Flugzeuggeneration. Weitere, teils bündnisweite Bauprogramme, betreffen unter anderem die Fiat G. 91 R/T 3, Nord N. 2501D NORATLAS, Bell UH-1D IROQUOIS; Dornier Do-27 und Do-28D SKYSERVANT; Trans-All C-160D, ALPHAJET, MRCA/TORNADO und neuerdings EUROFIGHTER (EFA – European Fighter Aircraft/JF-90 – Jagdflugzeug 90).

Aufgaben und Organisation

Im strategischen Gesamtverteidigungskonzept der NATO fallen der deutschen Luftwaffe und ihren Einsatzverbänden unter anderem folgende **Hauptaufgaben** zu:

– Defensiver und offensiver Kampf gegen die feindlichen Luftstreitkräfte (Counter Air/CA)
– Kampf gegen feindliche Landstreitkräfte (und Seestreitkräfte in Küstennähe) durch Luftnahunterstützung (Close Air Support/CAS) und Abriegelung aus der Luft (Battlefield Air Interdiction/BAI)
– Unterstützung der Einsatzkräfte durch taktische Luftaufklärung (Tactical Air Reconnaissance/TAR), elektronische Kampfführung, taktischen Lufttransport
– Beteiligung am Einsatz nuklearer Einsatzmittel im Falle einer Eskalation.

Im Verteidigungsfall sind alle einsatzbereiten Kräfte COMAAFCE (Commander Allied Air Forces Central Europe, HQ Ramstein), den ihm nachgeordneten ATAF's (Allied Tactical Air Force, 2. ATAF, HQ Mönchengladbach im Norden unter britischer und 4. ATAF, HQ Heidelberg im Süden der Bundesrepublik unter deutscher Führung) beziehungsweise COMAIR-BALTAP (Commander Air Baltic Approaches, HQ Karup/Dänemark) unterstellt. Die der integrierten Luftverteidigung zugeordneten Kräfte unterstehen bereits im Frieden der NATO-Einsatzführung. Die Luftwaffe ist damit stärker als Heer und Marine in die NATO-Führungsstruktur, teils bis zur Verbandsebene hinunter, integriert und eingebunden.

Die Waffensysteme der Luftwaffe

Waffensysteme		Anzahl der Verbände
Aufklärer RF-4 E		4 Staffeln
Jagdflugzeug/ Jagdbomber F-4 F		8 Staffeln
Jagdbomber F-104 G		9 Staffeln
Jagdbomber Tornado		
Jagdbomber Alpha Jet		7 Staffeln
Boden/Boden-Flugkörper Pershing 1A		8 Staffeln
Boden-Luft-Lenkflugkörper Nike Boden-Luft-Lenkflugkörper Patriot		24 Batterien, zusätzlich Betrieb/Einsatz von 12 US-Batterien
Boden-Luft-Lenkflugkörper Hawk		36 Batterien
Boden-Luft-Lenkflugkörper Roland		68 Feuereinheiten, zusätzlich Betrieb/Einsatz von 27 US-Feuereinheiten
Großradar-stellungen		13 Führungs-gefechtsstände
Tieffliegermelde- und -leitdienst		48 Radartrupps
Transportflugzeug C-160		4 Staffeln
Transport-hubschrauber UH-1 D		5 Staffeln
Flugbereitschaft BMVg		2 Staffeln

Waffensysteme der Luftwaffe.

Auf die Friedensorganisation der Führung der Bundeswehr Luftwaffe kann hier nicht eingegangen werden. Für den Verteidigungsfall wurde aber eine **Gefechtsstandorganisation** entwickelt, die unter strikter Wahrung organisatorischer Zuständigkeiten und eindeutiger Abgrenzung nationaler und NATO-Aufgaben eine örtliche Zusammenfassung der Lw-Stäbe vorsieht.

Der Unterstützung der fliegenden Kampfverbände im Kriege dient ein Versorgungsraumkonzept, in das die Einsatzflugplätze der Verbände eingebettet sind. Jeder Versorgungsraum verfügt über eigene Versorgungs- und Transportkapazitäten. Für einen Konfliktbeginn ist damit eine gewisse Versorgungsautarkie sichergestellt. Ferner unterstützt dieses Konzept umfangreiche USAF-Verstärkungskräfte durch Bereitstellung von 12 Lw- und einem Marinefliegerhorst (COB-Collocated Air Base). A-10A THUNDERBOLT II der USAFE (81st TFW) sind bereits

jetzt auf drei Fliegerhorsten (FOL – Forward Operating Locations) stationiert.

Das **Führungsinformationssystem** EIFEL (Elektronisches Informations- und Einsatzführungssystem der Luftwaffe) dient der Erhaltung der Einsatzbereitschaft, sichert flexible Reaktionsfähigkeit und unterstützt die im Kriege verbleibenden, nationalen Aufgaben. Es wird weiter verbessert und ausgebaut (EIFEL 2) und schon jetzt auch NATO-seitig als ATOC-CCIS EIFEL 1 genutzt. Das NATO-Projekt ACCS (Air Command and Control System) wird Führungssysteme aller Ebenen verbinden, die unmittelbar oder mittelbar an Luftkriegsoperationen beteiligt sind. In Verbindung mit dem Kernsystem EIFEL umfasst DISTEL (Digitales Informationssystem für die taktische Einsatzführung der Luftwaffe) die Führungsebenen LflKdo, LwDiv sowie die Einsatzgeschwader und -staffeln. SYLT dient der Einsatzunterstützung der Kommandozentralen und Einsatzverbände des Lufttransports, SUSYLOG der Planung und Steuerung der logistischen Einsatzunterstützung.

Einsatzkontrolle

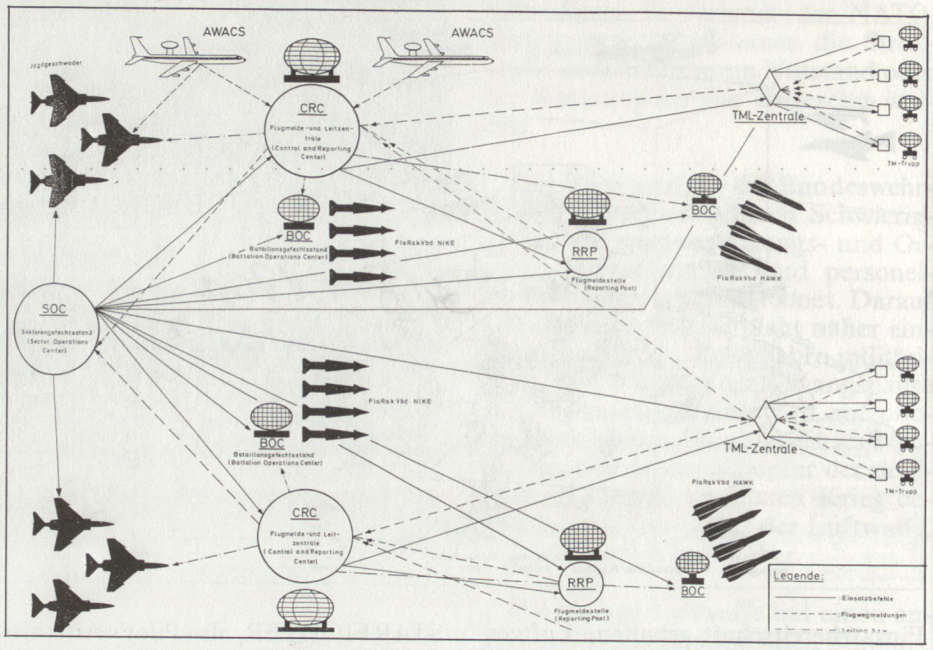
NATO-assignierte Einsatzkräfte werden nach genau definierten Kriterien von NATO-Kommandobehörden im Frieden in Übung gehalten und im Einsatz geführt. Logistik, Personalführung, Ausbildung und Einsatzunterstützung verbleiben in nationaler Verantwortung. Prüfgruppen (TaCEval – Tactical Evaluation Teams) der NATO kontrollieren die Einsatzbereitschaft der Kampfverbände laufend und regelmässig.

Das Luftverteidigungssystem, zum Beispiel zur Überwachung und Sicherung des Luftraums, ist 24stündig einsatzbereit. Flugkörper-, Jagdbomber- und Aufklärerverbände halten bestimmte Teileinheiten für eine überraschende Alarmierung in ständiger Einsatzbereitschaft (QRA – Quick Reaction Alert).

Luftverteidigungsverbände

Im integrierten, NATO-gemeinsamen, durch Kräfte der Bündnispartner USA, England, Holland, Belgien, Kanada, Dänemark (und im Ernstfall auch Frankreich) gebildeten Luftverteidigungssystem, mit dem mitteleuropäischen Bereich und der Bundesrepublik, dem vorfeldlosen, nur zirka 300 km breiten Herzstück Kontinentaleuropas als Hauptbedrohungsgebiet,

Zusammenwirken in der Luftverteidigung.



unterstellt die Luftwaffe SACEUR

– **2 Jagdgeschwader** (JG 71 RICHTHOFEN und JG 74 MOELDERS mit je zwei Staffeln F-4F PHANTOM II) als flexible Kampfmittel zur Schwerpunktbildung, Luftüberlegenheits- und Abfangjagd, Raum- und Begleitschutz in Höhen zwischen 30 und 16 000 Metern sowie in Zweitrolle als Jagdbomber, mit/ohne Unterstützung durch Radarleitstationen. Ihre Bewaffnung besteht aus AIM-9L SIDEWINDER (IR)-Luftkampfflugkörpern (später, beziehungsweise nach Kampfwertsteigerung, auch ASRAAM/AMRAAM (Advanced Short/Medium Air-to-Air Missile) sowie 20-mm-M-61-Vulcan-Gatling-Bordkanone.

– **3 Flugabwehrraketenregimenter** mit 36 Batterien laufend kampfwertgesteigerten, mobilen FlaRakFK IHAWK im vorderen LV-Gürtel für niedrige und mittlere Bekämpfungshöhen und je zwei Abschussbereichen.

– **3 Flugabwehrrakentenregimenter** mit 24 Batterien (je neun Startgeräte) Fla RakFK INIKE-Hercules (nukleare Komponente) und je einem räumlich getrennten Feuerleit- und Abschussbereich im rückwärtigen LV-Gürtel für mittlere und grosse Flughäfen (bis 30 km) und 150 km Reichweite. Ab 1987 werden diese abgelöst durch in allen Höhenbereichen wirksame, hochmobile, ECM-resistente, mehrfachziel-bekämpfende, reaktionsschnelle, konventionelle PATRIOT-Waffensystem mit automatischer Bedrohungsanalyse und Feuerleitung für je acht Startgeräte (je vier wartungsfreie FK). Ihr Einsatz erfolgt im Verbund mit dem autonomen, hochmobilen ab 1987 zulaufenden ROLAND II (Rad) für den Objektschutz.

– **4 Regimenter des Flugmelde/Radarführungsdienstes und deutschen Anteils am europäischen NADGE** (NATO Air Defence Ground Environment) mit 13 ortsfesten Flugmelde- und Leitzentralen (CRC-Control and Reporting Center), und RRP (Remotente Radar Posts) sowie Tieffliegermeldedienst (TMLD) mit MPDR-30 Tiefflieger-Radar und Teilen in den SOC's. Nicht unerwähnt bleiben darf die bündnisweite Zusammenarbeit mit dem multinationalen NATO-eigenen, fliegenden Frühwarn/C31-System AWACS (Airborne Early Warning and Control System) mit 18 E-3A SENTRY. Dazu sollen elf britische Nimrod AEW Mk.3 stossen.

– **Objektgebundene Luftverteidigung zur Tieffliegerabwehr,** noch vornehmlich mit 1015 20-mm-RH.202-Zwillingsflak, später Fliegerfaust 2, ROLAND 2 und – falls beschafft – mit SHORAD (AIM-9L/ASRAAM-Vierfachwerfer). Fliegerabwehr aller Truppen erfolgt zudem im Zusammenwirken aller Luftabwehrmittel der Teilstreitkräfte.

Taktische Luftangriffsverbände

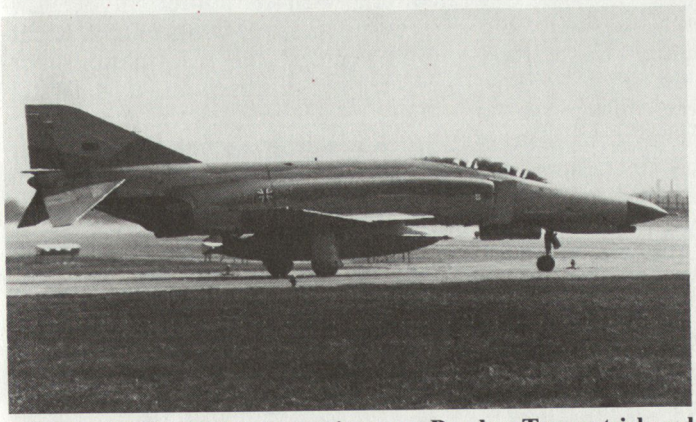
Taktische Luftangriffsverbände sollen den Aggressor (oder von ihm ausgehende Bedrohungen) möglichst ausschalten, bevor er gegen eigene Kräfte wirken und eigenes Territorium besetzen kann. Das ausschliesslich reagierend handelnde westliche Bündnis bedarf deshalb besonders befähigter Luftangriffsmittel, um

– rasch reagieren
– weiträumig und flexibel operieren
– Schwerpunkte bilden und schnell wechseln und
– verschiedenartige Ziele (eventuell gleichzeitig) bekämpfen zu können.

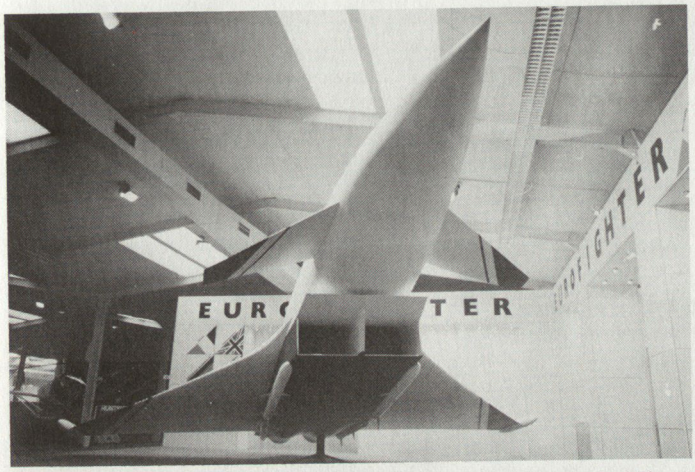
«Four ship» Alphajet-Formation des JaboG 49, Fürstenfeldbruck, zugleich Schul- und Lehrgeschwader für dieses Baumuster. (Archiv AWK)

RF-104G des Aufklärungsgeschwaders 51 «Immelmann» im Winter. Hochkomplexe Waffensysteme so Wind und Wetter auszusetzen, erhöht die Störanfälligkeit, vor allem elektronischer Bordsysteme. Durch die Starfighter-Krise wurde beschleunigt zusätzlicher Hallenraum geschaffen. (Archiv AWK)

Lw-TransAll C-160D wird mit Versorgungsgütern beladen, darunter ein Triebwerksbehälter (Mitte). (Archiv AWK)



F-4F des JG 71 «Richthofen» mit neuem Rundum-Tarnanstrich und verkleinerten Kenn- und Abzeichen. (Archiv AWK)



1:1-MBB-Attrappe des JF-90 (EFA/Eurofighters), erstmals öffentlich auf der ILA '86 Hannover vorgestellt. (Copyright AWK)

PERSHING-1A-Flugkörpersystem für Boden-Boden-Einsatz (Nuklearträger) der Lw in vorbereiteter Feuerstellung. (Archiv AWK)

Der deutsche Lufwaffenbeitrag dazu umfasst

– **ein Jagdbombergeschwader** bis in die 90er Jahre mit 2 (3) Staffeln F-104G STARFIGHTER, für Strike-Aufgaben als letzter Lw-Verband auf TORNADO umrüstend.

– **3 Jagdbombergeschwader** mit je zwei Staffeln ALPHAJET (LNU – Luftnahunterstützung, auch zur Hubschrauberjagd geeignet) im Mob-Fall verstärkt durch JaboG 44 (mob) mit Flugzeugen und Personal des Lw UebPlKdo BEJA/Portugal.

– **2 Jagdbombergeschwader** mit je zwei Staffeln F-4F PHANTOM II: Beide JaboG sind doppelrollenfähig, das heisst auch als Jäger verwendbar.

– **4 (strike- und allwetter-kampffähige) Jagdbombergeschwader (TORNADO).** Diese werden später verstärkt durch TORNADO-ECR-Staffeln.

– **2 Aufklärungsgeschwader** mit je zwei Staffeln RF-4F PHANTOM II – doppelrollenfähig, auch als Jabo einsetzbar.

– **2 mobile Flugkörpergeschwader** mit je zwei FK-Gruppen des Waffensystems PERSHING IA (nuklear), im Auftrag SACEUR zur Bekämpfung von Zielen höchster Priorität in der Tiefe des Raumes.

– **Im Mob-Fall erfolgen weitere Verstärkungen.**

Das Jagdflugzeug 90 (JF-90/EFA/Eurofighter) löst ab Mitte der 90er Jahre die bis dahin kampfwertgesteigerten F-4F in der Primär-Jagdrolle (Sekundär: Jabo-Rolle) ab. 250 JF-90, als einsitzige, zweistrahlige Luftüberlegenheitsjäger der 9,5-t-Klasse, sind für die Luftwaffe geplant. Das Waffensystem ALPHAJET unterliegt ebenfalls weiteren Kampfwertsteigerungs- und Einsatzdauerverlängerungs-Programmen.

Militärisches Nachrichtenwesen

Dem A2-Dienst obliegen folgende Aufgaben:

– Gewinnen und Auswerten von Nachrichten zur Lage fremder Luftstreitkräfte und der militärischen Sicherheitslage

– Erkennen und Analysieren von Bedrohungsanzeichen

– Feststellen und Beurteilen der A2-Lage

– Durchführen des A2-Melde- und Berichtswesens und

– Herstellen und Erhalten der militärischen Sicherheit.

Einsatzunterstützung

Lufttransport

Lufttransportverbände unterstützen alle Teilstreitkräfte der Bundeswehr durch schnellen Transport von Personal, Material, unter anderem zur Versorgung, Verlegung, Luftlandeunternehmen, Verwundeten/Kranken-Transport, Suche- und Luftrettung (SAR), Ausbildung und für Sondereinsätze. Sie erhalten die Einsatzbereitschaft, Beweglichkeit und Schlagkraft der Streitkräfte und sind in Spannungszeiten Instrument des Krisenmanagements. Die Lufttransportkapazität der Luftwaffe besteht aus

– **3 Lufttransportgeschwadern** mit je zwei Staffeln TransAll C-160D sowie Teileinheiten mit Dornier Do-28D2 SKYSERVANT und/oder leichten Bell-UH-1D-Hubschraubern

– **einem Hubschraubertransportgeschwader** mit UH-1D

– der **Flugbereitschaft des BMVg,** ausgestattet mit diversen Typen. Für einen späteren Ersatz der Langstrecken-B-707 wird die Beschaffung von AIRBUS A-340 erwogen.

– der **SAR-Leitstelle Goch** mit 16 SAR-Kommandos (Rettungszentren, teils an Bundeswehr-Krankenhäusern, integriert im Netz des bundesweiten, zivilen Luftrettungsdienstes), sämtlich dem LTKdo (Lufttransportkommando) in Münster nachgeordnet.

Logistik

Im Frieden wie im Krieg bleibt die Einsatzunterstützung zur Herstellung und Erhaltung der materiellen Einsatzbereitschaft der Lw-Verbände nationale Aufgabe und Verantwortung. Hierzu gehört die im deutsch-amerikanischen WHNS (Wartime Host Nations Support)-Abkommen vereinbarte Einsatzunterstützung überseeischer Verstärkungskräfte in der Bundesrepublik. Alle logistischen Lw-Aufgaben sind unter dem Luftwaffenunterstützungskommando (LwUKdo) und den ihm regional nachgeordneten Luftwaffenunterstützungsgruppen Nord und Süd (LwUGrpKdo N/S) zusammengefasst.

Ihm unterstehen unter anderem **sieben Lw-Versorgungsregimenter** mit 31 Übernahme-, Material-, Betriebsstoff- und Munitionsdepots (über/unter Tage), 20 Flugzeugschleusen, Instandsetzungs-, Werft-, Test-, Prüf- und technischen Einrichtungen zur zerstörungsfreien Werkstoff- und Materialprüfung, Zustands- und Qualitätskontrolle, Transport- und Umschlageinheiten, ferner zwei Lw-Pionierkompanien unter anderem als Geräteeinheiten zur Startbahn-Schnellinstandsetzung, je vier geophysikalische Messzüge und Lw-Musikkorps, **zwei Fernmelderegimenter** für den Fernmeldeverbindungsdienst sowie Schulen für die technische und logistische Ausbildung.

Die Versorgung der Luftwaffenverbände, deren Einsatz überwiegend in/aus ortsfesten Anlagen erfolgt, durch luftwaffeneigene Versorgungstruppen wird nach dem Zuführungsprinzip durchgeführt. Insbesondere für einsatzwichtiges Material (Ersatzteile usw.) wurde ein über die Bundesrepublik (und zu den im Ausland stationierten Ausbildungseinrichtungen in Goose Bay/Labrador, Beja/Portugal, Decimommannu/Sardinien, NAMFI/Kreta u.a.) reichendes Luft- und Strassentransportsystem (LUTRANS/STRATRANS) eingerichtet. Zentralisierte Spezialdepots, für einsatzwichtiges Material zum Teil in Untertageanlagen, liefern die Nachschubgüter. Ortsfeste Werkstätten, Prüf-, Kalibrier- und Testlabors prüfen, setzen schadhaftes Material instand und führen es dem Versorgungskreislauf wieder zu. Das LUTRANS/STRATRANS mit zentral gelegenen Umschlagpunkten wird durch 22 Transporteinheiten betrieben.

Luftwaffenführungsdienst

Den Luftwaffenführungsdiensten und -systemen obliegen folgende, mit dem technologischen Fortschritt wachsende Aufgaben:

– **Fernmeldeverbindungsdienst** (Einrichtung, Betrieb, Unterhalt der Lw-Fernmeldenetze (Draht/Funk/Richtfunk) verzugsarme Informationsübertragung, Gefechtsstand-Lagedarstellung)

– **Elektronische Kampfführung,** Fernmelde- und elektronische Aufklärung (ECM/ECCM, Stören, Täuschen, Hindern, Verwirren, Lähmen gegnerischer elektronischer Mittel, Verschleierung eigener Absichten und Aktivitäten sowie Schutz eigener elektronischer Einrichtungen gegen feindliche Einwirkungen)

– **Flugsicherungsdienst** (militärische Flugbetriebsführung und -koordinierung)

– **Radarführungsdienst** (Leitung und Kontrolle taktischen Flugbetriebs, Luftraumüberwachung)

– **Elektronische Informationsverarbeitung,** Datenspeicherung und -übertragung auf allen Ebenen zur Unterstützung der Einsatzführung und Entscheidungsfindung der Lw-Führung. ■

Für eine Arbeit über die **Fliegerzwischenfälle im Mai/Juni 1940** suche ich leihweise **Tagebücher und Gefechtsberichte**, besonders Flab Det 34, Fl Kp 6, 15. und 21. Zusendung an:
Divisionär aD E. Wetter, Willadingweg 56, 3006 Bern.